Wie
Kommunikation
in allen
LEBENSLAGEN
gelingt

192 Seiten
Klappenbroschur | € 14,99 [D]
Auch als E-Book erhältlich

Ob privat oder professionell, direkt oder digital: Wer den richtigen Ton trifft, ist meist im Vorteil. Doch was ist das Geheimnis gelungener Gespräche? Ausgehend von neuesten Erkenntnissen der psychologischen Forschung und mit vielen praktischen Tipps zeigen SPIEGEL-Autoren und Experten, wie wir gut kommunizieren und Konflikte vermeiden können.

DVA
www.dva.de

SPIEGEL BUCHVERLAG

Lydia besucht ihren früheren Arbeitsplatz, das Kulturzentrum »Energetik«.

COURTESY ALINA RUDYA

Buchtipp

Zerfallene Heimat

Irina und Sergei treffen sich im August 1985 in der ukrainischen Stadt Prypjat. Sie verlieben sich – und beschließen ein paar Monate später zu heiraten. Als Datum wählen sie den 26. April 1986, einen Samstag. Sergei will an diesem Tag Blumen kaufen für seine Braut. Doch auf dem Markt findet er keine. Die Händler, die normalerweise aus der Umgebung in die Stadt kommen, sind nicht da. Stattdessen sind eine Menge Feuerwehrleute in Prypjat, der Arbeiterstadt in der Nähe des Atomkraftwerks Tschernobyl. Erst später werden die Bewohner erfahren, dass es an diesem Samstag, gegen halb zwei in der Früh, eine Explosion gegeben hat. Und dass dabei der Reaktorkern in Block 4 des Kraftwerks zerstört wurde. Irina und Sergei ahnen nichts von der Bedrohung, als sie sich an diesem Tag das Jawort geben. Sie sind das letzte Paar, das in Prypjat getraut wird. In den folgenden Tagen werden alle 50 000 Einwohner die Stadt verlassen. Die ukrainische Fotografin Alina Rudya hat Schicksale wie dieses in ihrem Bildband **»Prypyat – Mon Amour«** zusammengetragen. Mehrmals reiste sie nach Prypjat, um festzuhalten, wie die Stadt zerfällt, wie die Natur Besitz von den Gebäuden ergreift. Rudya fotografierte auch die Menschen, die Jahrzehnte nach dem Unglück zurückkehrten, um zu schauen, was von ihrem alten Leben geblieben ist. Die Fotografin zeigt sie in ihren früheren Wohnungen und an ihren Lieblingsplätzen. Da ist zum Beispiel Yuriy, der im Stadion immer Fußball spielte. Oder Roman, der mit seinen Freunden im Wald Pilze suchte. Ekaterina, die das »Prometheus«-Kino liebte und sich dort fast alle Filme ansah. All diese Menschen haben ihre Heimat verloren. So wie Rudya selbst, die ein Jahr vor der Katastrophe dort geboren wurde und nach der Evakuierung in einem Vorort von Kiew aufwuchs. »Mein Leben wurde von der Katastrophe beeinflusst«, sagt die 31-Jährige. »Als ich klein war, kam ich als ›Tschernobyl-Kind‹ nach Nordrhein-Westfalen, um dort einen Monat Urlaub zu machen.« Dort lernte sie Deutsch und entschloss sich, in Berlin zu studieren. Mit ihrem Bildband zollt sie Tschernobyl Tribut, hält fest, wo das Leben vieler Menschen ein Ende nahm – und wie es irgendwo anders wieder neu anfangen konnte. KRISTIN HAUG